



Jahresbericht 2021 über Anpassung ...

...wo chiente mer hi wenn alli seite wo chiente mer hi und niemer
giengti für einisch z'luege wohi dass me chiem we me gieng...

Kurt Marti, Berner Theologe, Schriftsteller, Dichter



Spenden



stiftungwohin.ch

Einblicke in Jahresrechnung, Belegungsstatistik, Spender- und Gönnerverzeichnis und
Personalliste gibt Ihnen unsere Homepage: www.stiftungwohin.ch



... aus Sicht des Geschäftsführers

Die Stiftung WOHIN wurde auch 2021 geprägt durch die Pandemie. Auch bei uns hatte man Angst, krank zu werden. Auch wir bemühten uns, den empfohlenen Abstand zwischen den Mitmenschen einzuhalten. Auch unsere KlientInnen mussten monatelang in ihrem Zuhause Masken tragen. Unsere Mitarbeitenden mussten maskiert betreuen, waschen, kochen, reinigen, pflegen, töpfern, reparieren, schreiben und diskutieren. Das hat uns alle viel Energie gekostet.

Aber gemeinsam im Team und solidarisch mit den meisten Menschen in unserem Land und auf der Welt ist es gut gegangen, - dank der Anpassungsfähigkeit aller KlientInnen und Mitarbeitenden sogar sehr gut. Ich bin dankbar und stolz und verbinde diesen Erfolg mit der Erkenntnis, welche hinter dem «Gelassenheitsgebet» von R. Niebuhr steht:

«Gib mir die Kraft, Dinge zu akzeptieren, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden».

Im vergangenen Jahr haben sechs neue Mitarbeitende in der Stiftung WOHIN einen neuen Arbeitsplatz gefunden. Sie haben in einer verunsichernden Zeit gewohnte, wichtige Strukturen ver- und sich auf eine neue Arbeitsbeziehung eingelassen. Sie

haben neue Rahmenbedingungen kennenlernen und sich erfolgreich anpassen müssen. Zusammen mit ihren neuen ArbeitskollegInnen haben sie dies zu ihren und unseren Gunsten erfolgreich geschafft - ich danke und gratuliere herzlich.

Veränderungen und damit einhergehende Anpassung bergen immer Chancen, welche entdeckt, gepackt und zu vielseitigem Glück genutzt werden können. So profitiert zum Beispiel die ganze Stiftung und das umliegende Quartier inklusive aller vorbeispazierenden Schulkinder von unserem neuen Hühnergehege und dem Hoflädeli, welche beide durch das Leitungsteam im Garten / Technischen Dienst mit viel Engagement und Kreativität initiiert worden sind.

Immer wieder die am weitesten gehenden und für unseren Erfolg wichtigsten Anpassungsleistungen erbringen aber unsere Mitarbeitenden und (neu eintretenden) KlientInnen bei der gegenseitigen Beziehungsgestaltung. Ohne die unabdingbare Bereitschaft, Neugierde und Freude, sich auf neue oder sich verändernde (professionelle!) Beziehungen einzulassen und gemeinsam einen hilfreichen und manchmal sogar lustvollen Weg zu finden, würden wir stehenbleiben und die Frage «WOHIN?» nie beantworten.

Ueli Käser



... aus Sicht der Leiterin des Standortes Thun

Tagtäglich bringt uns das Zusammenleben viele kleine und grosse Veränderungen, die einer individuellen oder auch kollektiven Anpassung bedürfen. Es sind notwendige Reaktionen auf externe Entscheidungen, auf unvorhergesehene Ereignisse oder auf die eigenen persönlichen Veränderungen, die diese Anpassungsleistungen erfordern. Die individuelle Resilienz und gegenseitige Toleranz sind dabei zentral und gerade in unserem Bereich nicht selbstverständlich.

Mit Rückblick auf das zweite Coronajahr 2021 dürfen wir dankbar und manchmal auch staunend feststellen, dass der Standort Thun erneut grosse Anpassungsleistungen erbracht hat und nicht zuletzt dadurch gesundheitlich und mental eine erfreuliche Bilanz ziehen darf.

Aus- und eintretende BewohnerInnen führten zu neuen Wohnpartnerschaften, die von den Bleibenden eine offene, willkommen heissende Haltung erforderte und für die Eintretenden ein sich Einlassen können auf viele Veränderungen bezüglich ihrer Autonomie bedeutete.

Auf Teamebene ergaben sich zwei Wechsel, die für die Bleibenden eine Auseinandersetzung in der Teamdynamik und für einige BewohnerInnen einen bedeutsamen Wechsel der Bezugsperson mit sich brachte.

Anpassungen bergen auch Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen. Als wir im Sommer die Kündigung einer von drei Aussen-WGs erhalten haben, ergab sich durch die Suche nach passender Alternative die Chance, gleich alle drei Wohnungen für das begleitete Wohnen in unmittelbare Nähe ins Quartier unseres Wohnheims umzusiedeln.

Entscheidungen bringen Veränderungen, die sowohl Ungewisses wie auch neue Perspektiven in sich bergen. In der langjährigen Zusammenarbeit mit Ueli Käser als Geschäftsführer, durfte die Stiftung WOHIN durch Uelis sehr kompetente, umsichtige Führung mit Blick und Feingefühl für das grosse Ganze und unter Einbezug der individuellen Bedürfnisse und zum Wohle aller PartnerInnen eine grossartige Weiterentwicklung der Angebote der Stiftung WOHIN erfahren!

Ueli Käser war mir in den vergangenen fünf Jahren ein sehr wichtiger, verlässlicher, wertschätzender und Orientierung bietender Partner und Mentor, der mich in meiner Funktion und Aufgabe stets beratend und ermutigend begleitet und unterstützt hat. Lieber Ueli, ganz herzlichen Dank und weiterhin gute Fahrt auf neuen Wegen!

Mirjam Jungo



... aus Sicht des Stiftungsratspräsidenten

Jede Existenz erfordert Anpassung an ihre äussere Umgebung und prägt diese gleichsam mit durch ihre Individualität.

Wir sind wohl froh, dass im Strassenverkehr nicht jeder seine ganz eigenen Regeln befolgt, und so funktioniert auch jedes gesellschaftliche Leben auf der Basis von gegenseitiger Anpassung.

Die sehr aktuellen geschichtsträchtigen Ereignisse Corona und der schreckliche Krieg in der Ukraine erfordern insbesondere von direkt Betroffenen enorme Anpassungsleistungen. Und andererseits bewundern wir den Mut jener tapferen Männer und Frauen, die sich nicht einfach unterwerfen, stattdessen unter Lebensgefahr für Freiheit und Gerechtigkeit eintreten.

Anpassung versus Individualität; Einfügen in ein soziales System versus auch mal gegen den Strom schwimmen. Das sind Balanceakte, die wir täglich vollbringen und die sowohl unsere persönliche Entwicklung prägen, wie auch diejenige unseres Umfeldes.

Der Umgang mit psychisch behinderten Menschen fordert uns heraus. Von psychischer Beeinträchtigung betroffene Menschen denken, fühlen, handeln oft anders, als wir uns das gewohnt sind, eben nach unserem Verständnis ausserhalb der Norm. Ihnen zu begegnen und sie emotional zu errei-

chen und zu unterstützen, erfordert eine spezielle Bereitschaft und Fähigkeit, den Rahmen des eigenen Denkens und Fühlens zu verlassen, um sich auf Neues, Unbekanntes einzustellen. Eine grosse Anpassungsleistung auf eine spezielle Situation.

Wir sind glücklich, in unseren Institutionen der Stiftung WOHIN auf eine sehr erfahrene Mitarbeiter-schaft zählen zu dürfen. Die meisten halten uns jahre- und sogar jahrzehntelang die Treue. Da hat sich ein sehr grosses Potential an Erfahrungswissen, an Bereitschaft und Fähigkeit angesammelt, sich auf in der Anpassungsfähigkeit eingeschränkte Menschen einzustellen und mit ihnen eine qualitativ gute Lebensweise und –atmosphäre zu kreieren, was oftmals auch unkonventionelle Strategien erfordert.

Mit Ueli Käser hatten wir in den letzten 10 Jahren einen sehr erfahrenen, weitsichtigen, empathischen, klar denkenden und planenden Geschäftsführer, der die Stiftung WOHIN sehr positiv geprägt hat.

Leider verlässt er uns dieses Jahr. Ihm und der ganzen Belegschaft gebührt ein ganz grosses DANKE-SCHÖN. Die Stiftung WOHIN passt sich an, indem sie diese Veränderung bei allem Bedauern auch als Entwicklungschance wahrnimmt.

Hans-Peter Hari



... aus Sicht der Finanzchefin und Projektleiterin «Socialoffice»

Wieder ein Software-Programmwechsel... gefragt sind Motivation, Wille und Anpassungsfähigkeit von uns allen, sich erneut in ein Klientenverwaltungsprogramm einzudenken und dieses im Alltag zu beherrschen.

Nach einer umfangreichen, zeitintensiven aber dringend notwendigen «Digitalisierung» im Bereich Klientenverwaltung, haben sich 2013 die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Betreuung und Pflege aber auch in der Administration und Abrechnung mit der Standardsoftware SAGE auseinandergesetzt und eingelebt. SAGE wurde zum täglichen Begleiter, sei es beim Erfassen von Vitalwerten, bei der Medikamentenabgabe, bei der Gestaltung des Wochenplans, für die täglich wahrzunehmenden Termine oder bei der Erstellung von Rechnungen und, und, und...

Nun, ein paar Jahre später, für uns unerwartet, haben wir die Mitteilung erhalten, dass das Produktportfolio von SAGE im Bereich Pflege und Betreuung «eingefroren» und kein Support mehr geleistet wird. Für uns mittlerweile im Alltag ein wichtiges und nicht mehr wegzudenkendes Arbeitsinstrument muss also ersetzt werden.

Ein Projektteam aus den Bereichen Betreuung, Pflege, Administration, Finanzen und Leitung erstellte einen Anforderungskatalog für die neue

Software. Diese soll auf unsere Institution und die aktuell gültigen aber auch auf zukünftig sich verändernde Rahmenbedingungen zugeschnitten und fortlaufend anpassbar sein. Nach einer umfangreichen Evaluation ist der Entscheid auf Socialoffice gefallen.

Eine Software, welche von der regionalen Firma Netas AG aus Kiesen entwickelt, installiert und geschult wird. Socialoffice ist keine Standardsoftware wie SAGE und bedeutet viel Innovation, Flexibilität, Entwicklung und Anpassung. Für das Projektteam ein Beginn sozusagen auf der «grünen Wiese». Einerseits wurden so interne Prozesse neu überdenkt und angepasst. Andererseits konnten bestehende, gut funktionierende Abläufe bestens im System abgebildet werden.

Socialoffice ist nun bereits ein Jahr im produktiven Einsatz und unterstützt uns in der täglichen administrativen Arbeit. Hier und da mussten Anpassungen vorgenommen werden, aber alles in allem ist der Übergang geglückt. Ein herzliches Dankeschön an die Mitglieder des Projektteams für die Erarbeitung, Einführung und Schulung und an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die erfolgreiche «Anpassung»!

Rosmarie Wüthrich